

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

8.2.1873 (No. 33)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 8. Februar.

Nr. 33.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. d. Mts. die auf Hofrath Dr. Funke gefallene Wahl zum Prorektor an der Universität Freiburg für das Studienjahr von Oetern 1873 bis dahin 1874 gnädigst zu befehlen geruht.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Januar d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Konrad Louis in Feldkirch die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Fabrikdirektor Friedrich Engelhorn in Mannheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Bayern verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des königlichen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael zu erteilen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Bern, 6. Febr. Der Staatsraths-Präsident Baurer erklärte im Senefre groben Rath, der Staatsrath habe sich aufs ernstlichste mit der neuen Phase beschäftigt, in welche der kirchliche Konflikt durch das päpstliche Breve betreffend die Ernennung Merillados zum apostol. Bilar von Genf getreten sei. Derselbe werde nicht vernachlässigen, was zur Wahrung der Interessen des Landes und der Rechte der Zivilbehörde dienen könne.

† St. Petersburg, 6. Febr. Großfürst Nikolaus Konstantinowitsch ist gestern nach Nizza abgereist. Derselbe begibt sich mit dem Herzog Eugen von Leuchtenberg demnächst nach Kaschland.

Deutschland.

Strasburg, 5. Febr. Die „Straßb. Ztg.“ schreibt: Von verschiedenen Seiten kommen uns Klagen zu Gehör, weshalb die Rückzahlung der Einhandprämien der aus der französischen Armee ausgetretenen Soldaten noch immer nicht bewerkstelligt werden konnte. Das Verlangen ist nicht vernachlässigbar. Wie aber schon zu wiederholten Malen öffentlich hervorgehoben wurde, so ist eben für die mit den einschlägigen Geschäften betraugte Kommission die zu bewältigende Arbeit zu groß, um sie mehr als stufenweise erledigen zu können. Der ehemalige französische Soldat, die Forderungen angemeldet haben, sind es 21,000—22,000, darunter Tausende von solchen, welche behaupten, ihre Livrets, worin alle Befehrlungen des einzelnen Soldaten enthalten sind, im Kriege verloren zu haben. Für diese alle mußte nach Paris geschickt werden, und bei ihren Regimentern Nachfrage gehalten werden, aber bei vielen dieser letzteren waren eben auch in Folge des Krieges die Rechnungen nicht mehr geordnet. Bei Anderen, die sich wieder in die Tausende belaufen, stellte sich heraus, daß sie aus der Gefangenenschaft direkt nach Hause gegangen waren; hier bot wiederum die Ermittlung des Datums ihres Dienstantrittes Schwierigkeiten. Eine Menge Forderungen erwiesen sich als sachlich zweifelhaft und anscheinend unbegründet. Endlich verließen bis zum 1. Okt. 1872 noch etwa 1500

Ueber den Ocean.

(Fortsetzung aus Nr. 32.)

Wie sich nach heftigem Sturm die wilden Wogen wieder allmählich legen, so wurde das leidenschaftliche Weinen auch allmählich ruhiger und hörte endlich ganz auf. Das Mädchen erhob sich aus seiner halbliegenden Stellung, griff nach einem Weissenstrauß, den es neben sich gelegt hatte, und drückte denselben an seine Lippen. Dabei fiel ein kleines zusammengefaltetes Zettelchen heraus. Rasch entfaltete es dasselbe. Ein Lächeln, gleich einem Sonnenstrahl, breitete sich über die bleichen Züge, während es las. Es mußten liebe, tröstende Worte sein, die auf dem kleinen Stückchen Papier standen, denn das Lächeln wurde immer sonniger, die Miene lächelte sich wie der Himmel nach einem Gewitter. Seltsamer, immer seltsamer wurde es noch um die frisch, rothen Lippen, dann lächelte es das Briefchen — steckte es in die Tasche und war ruhig, so ruhig wie ein Kind, das die Mutter an ihre Brust genommen und mit liebevollem Zuspruch beschwichtigt. Hierauf band es die Hütchen auf, legte das Hütchen neben sich, dann strich es die Locken, die in unregelmäßiger Weise umhergefallen, über ein liebliches, noch kindliches Gesicht hingelen, aus der Stirne, hauchte sich in die halb geschlossenen Hände und hielt diese sodann vor die geräucher Augen. Nachdem es dies mehrere Male hinter einander gethan hatte, erhob es das Haupt und zwei braune Rehaugen blickten in die des jungen, fragen: „so, du bist da? ja, wie kommst denn du hierher?“ Es lag ein solch weiches, kindliches, unbefangener Ausdruck auf dem Gesichtchen, daß Eugen Wilhelm es nicht über sich vermochte, mit einer Antwort, wie sie ihm sonst einer Dame gegenüber so leicht von den Lippen floß, ein Gespräch anzufangen. Er begann sich gerade auf eine, die diesem Mädchen gegenüber passende Anknüpfung, da sagte eine Stimme, die wie ein Silberglöcklein klang:

Soldaten in Folge der Option die französische Armee, wogegen ältere Reklamanten im Elend nachträglich für Frankreich optirten und deshalb in die Abrechnung der Kommission, die nur für die deutschgewordenen ehemaligen Soldaten die Rechnungen zu ordnen hatte, nicht mitgenommen werden konnten. Diese Optionen, von denen die Kommission durch die ihrer Rechte verlustig gegangenen Reklamanten niemals benachrichtigt wurde, mußten aber eine Wiederaufnahme und nochmalige Richtigstellung der schon beendeten Arbeiten nothwendig. Der unparteiische Beurtheiler wird hieraus die ungewöhnlichen und zum Theil noch fortwährenden Schwierigkeiten der gestellten Aufgabe erkennen. Dennoch wird es hoffentlich möglich sein, schon in aller nächster Zeit mit der Auszahlung der Einhandprämien beginnen zu können.

Reg., 3. Febr. Wie die „Ztg. f. Loth.“ vernimmt, ist gestern Abend in Pont-a-Mousson das Theater, das jetzt als Offizierskasino dient, abgebrannt.

** Stuttgart, 6. Febr. Die Königin Mutter ist an einem entzündlichen Katarrh erkrankt. Ein heute Morgen ausgegebenes Bulletin sagt: Die Nacht brachte zwar noch keinen Schlaf aber mehr Ruhe und den Nachlaß der krankhaften Erscheinungen.

Stuttgart, 6. Febr. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde vom Präsidenten mitgetheilt, daß seit der letzten Sitzung die in Aussicht gestellten 4 Gesetzesentwürfe wirklich eingebracht seien, und zwar 1) über das Reestablishment der Armee; 2) über Einlösung der hypothekentragenden Staatsobligationen; 3) über Aufbesserung der Pensionen der Zivil-Staatsdiener; und 4) Nachtrag zum Gesetz über die Gerichtsorganisation.

Hauptgegenstand der Beratung war die Differenz zwischen der Notenbank und der Kammer. Sie besteht darin, daß das Gesetz über die Errichtung einer Notenbank in Art. 15 die Bestimmung enthält, daß vom Reingewinn an den Staat nach Abzug von 5 Proz. an die Aktionäre 33 1/2 Proz. zu Gut kommen sollen. Die Bank hat aber in ihren Statuten diese Bestimmung so gestellt, daß außer den obigen 5 Proz. noch vor der Auszahlung des Drittelsanteils an den Staat 10 Proz. für den Reservefonds und 20 Proz. an die Bankbeamten verabsolgt werden und dann erst vom Rest die 33 1/2 Proz. an den Staat abgeliefert werden sollen. Die Regierung fand diese Manipulation der Bank ganz in Ordnung. Die Kommission der Kammer der Abgeordneten ist jedoch damit einverstanden, sondern beschließt den Antrag, es bei den Bestimmungen des Art. 13 zu belassen. Darüber heute lange Debatte, die jedoch nicht zum Abschluß kam, sondern morgen fortgesetzt wird.

Berlin, 5. Febr. (Köln. Z.) Die Konferenz von Ministerialräthen der Regierungen von Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen und Baden, welche sich mit dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die zur Einführung der deutschen Zivil- und Strafprozess-Ordnung erforderlichen Einrichtungen und Gerichte im Deutschen Reich beschäftigt, wird erst zu Anfang der künftigen Woche zusammengetreten, da sich die Ankunft des bayerischen und württembergischen Kommissars verzögert hat. Auf der Konferenz ist Preußen vertreten durch den Geh. Ober-Justizrath Dr. Förster, Bayern durch den Ober-Appellationsgerichts-Rath Schmitt, Württemberg durch den Ober-Tribunalrath v. Koblhaas, Sachsen durch den Geh. Justiz-

rath Held, Baden endlich durch Ministerialrath Gebhardt. Die Konferenzen werden, wie man vermuthet, etwa zwei Wochen in Anspruch nehmen und ihr Ergebnis Gegenstand einer weiteren Beratung der Justizminister der genannten Staaten, unter wahrscheinlicher Hinzuziehung der Minister auch anderer Bundesstaaten, werden, welche in der letzten März- oder in der ersten Aprilwoche hier zusammenzutreten sollen. Erst nach Beendigung dieser Beratung kann der Entwurf an den Bundesrath gelangen. Es muß dies bis zu dem Zeitpunkte geschehen, in welchem die Spezialkommission zur Beratung der Strafprozess-Ordnung ihre Thätigkeit beginnt, da der Entwurf in Rede auch für jene Kommission in so weit bestimmt ist, als derselbe mit der Strafprozess-Ordnung in Beziehung steht. Der Entwurf verbreitet sich übrigens in 13 Titeln über Gerichtsbarkeit, Schöffengerichte, Staatsanwaltschaft, Gerichtsschreiberei, Gerichtsvollzieher, Unterbeamte, Amtsgerichte, Landgerichte, Schöffengerichte, Handelsgerichte, Ober-Landesgerichte und oberste Gerichtshöfe, Geschäftsführung, deutsches Reichsgericht und Schlußbestimmungen. Den Mitgliedern der Kommission für die Strafprozess-Ordnung wird übrigens eine, im preussischen Justizministerium gefertigte Denkschrift über die Frage, ob Schwur- oder Schöffengerichte einzuführen seien, zugehen; sie ist noch im Druck befindlich. Im Großen und Ganzen ist in diesem Augenblicke noch nicht abzusehen, wann es möglich sein wird, die drei großen Reichs-Justizgesetze an den Reichstag zu bringen, da nach wie vor die Absicht besteht, sie gemeinschaftlich vorzulegen. Es wird sich bei jedem der Gesetze um Austragung wichtiger Kardinalpunkte handeln, welche für die Zivilprozess-Ordnung auf die Frage wegen Beibehaltung der Appellationsinstanz, für die Strafprozess-Ordnung auf die Frage über Schöffengerichte oder Schwurgerichte, für das Organisationsgesetz auf den höchsten Gerichtshof sich beziehen. Zu diesen Gesetzen kommt dann noch später die Kontursordnung hinzu. Der Gesetzesentwurf ist seit dem Oktober 1871 beendet, die Ausarbeitung der Motive schreitet indessen wegen der Schwierigkeiten, welche entgegengetreten sind, nur langsam vor, so daß die Beendigung erst um die Mitte des Jahres zu erwarten ist. Die Herstellung des Entwurfes und der Motive ist die verdienstvolle Arbeit des Geh. Ober-Justizraths Dr. Förster, der dabei von dem Stadtrichter Hagens unterstützt wird.

Berlin, 6. Febr. (Köln. Ztg.) Die Notiz des „Journal de St. Petersburg“ über das zwischen Rußland und England hergestellte Einverständnis wird als im Ganzen richtig angesehen. Man glaubt, das „Journal“ gebe damit den Eindruck wieder, welchen die englische Antwort auf Schmalow's Mittheilungen in Petersburg herorgebracht habe. Diese Antwort wurde bekanntlich vom englischen Konful Mitchell überbracht und wird in Petersburg gegen Ende vorigen Monats angekommen sein.

Berlin, 6. Febr. Die Wiederbelegung der erledigten Oberpräsidien bildet jetzt einen der ersten Gegenstände auf der Tagesordnung für die Beratungen der Staatsregierung. Dem Vernehmen nach ist die Entscheidung über dieselbe binnen kurzem zu gewärtigen. Im Zusammenhang mit dieser Frage steht die hiesige Anwesenheit des Oberpräsidenten der Provinz Preußen, Wirtl. Geh. Rath v. Horn. Bekanntlich verbreitete sich vor

„Ach, ich bemerke jetzt erst, daß ich nicht allein bin! Sie waren also Zeuge, wie ich so außer mir gewesen bin? O, wie bin ich beschämt, was mögen Sie von mir gedacht haben?“

„Nichts anderes, mein Fräulein,“ erwiderte Eugen Wilhelm, „als daß Sie einen recht schweren Abschied von lieben Angehörigen genommen haben und daß bei Ihrer Jugend in solchen Falle ein Ausbruch heftigen Schmerzes ganz natürlich ist. Jedermann, der nicht geradezu gefühllos ist, wird Ihre Betrübnis verstehen, wie ich's gethan.“

„Ach ja, ich habe Abschied von meinen nächsten Angehörigen, vom Vaterhause genommen,“ sagte das Mädchen und die Lippen zuckten wieder, in den Augen glänzte es wieder feucht von Thränen. „Reisen Sie auch nach Amerika?“ fügte es in so unsagbar traurigem Tone hinzu, als frage es, „gehen Sie auch in den Tod.“

„Nach Amerika?“ rief der junge Mann voll Staunen aus. „Amerika ist doch wohl nicht das Ziel Ihrer Reise?“

„Doch,“ sagte das Mädchen. „Nicht wahr, es dünkt Ihnen sehr hart, so weit fort zu müssen von Allen, was man lieb hat?“

Bei diesen Worten überkam es der Schmerz aufs neue — es brach abermals in heißes, konvulsisches Weinen aus und begrub sein Gesicht in die kleinen Hände.

Allmählich verstummte das Schluchzen wieder; ermattet lehnte das junge Wesen das reizende Haupt in die Polster zurück, die Hände sanken lässig in den Schooß, die gerötheten Augen schlossen sich und nach Verlauf weniger Minuten war es wie ein Kind eingeschlummert. Jetzt konnte Eugen Wilhelm seine Reisegefährtin so recht mit Ruhe betrachten, und er that dies, aber nicht mit frecher Neugierde, sondern mit warmer Theilnahme. Sie war keine regelmäßige Schönheit, allein die Linien in dem zarten Kindergesichte versprachen, daß sie sich zu einer solchen entwickeln werde. Die Gestalt war über Mittelgröße, schlanke und hiesam mit bereits gerundeten Formen und zwei Händen, so schmal und weiß, als seien sie unter Canova's Meißel her-

vorgegangen, ruhten, lose ineinander geschlungen, auf den Knien. Unter dem Saume des grauen Leinenkleides schaute ein vollendet schön geformter, winzig kleiner Fuß hervor.

Mit einer Mischung von Bewunderung und Rührung ruhte Eugen Wilhelm's Auge auf dem holden Wesen, das so frühzeitig das bittere Weh der Trennung vom Vaterhause hatte kennen lernen müssen, und es war, als ob die Innigkeit seines Blickes eine wesentliche Kraft besäße, — denn langsam hoben sich die mit langen, dunkeln Wimpern bespannten Augenlider der Schlafertin und die braunen Augen begegneten zum zweiten Male verwundert den seinigen, die sich rasch, wie auf hoher See ertappt, senkten.

„Ich glaube gar, ich war eingeschlafen,“ sagte das junge Mädchen, sich aufrichtend und hell aufwachend. „Ach, der Schlaf hat mich übermannt, ich bin ganz ermattet vom vielen Weinen. Wie viel Uhr haben wir denn? Meine Uhr steht.“ fügte sie hinzu, ihre Uhr an das kleine Ohr haltend.

„Wir haben 12 Uhr, sind also jetzt gerade eine Stunde unterwegs,“ sagte Eugen Wilhelm, auf seine Uhr sehend.

„Erst zwölf! Ach wie langsam die Zeit vergeht,“ seufzte das Mädchen. „Jetzt sitzen sie daheim am Mittagessen,“ fuhr sie, gleichsam mit sich selbst redend, träumerisch fort, „mein Platz ist leer, oder vielmehr, es ist gar kein Gedek mehr für mich aufgelegt.“ (Fortsetzung folgt.)

— Strasburg, 6. Febr. (Bevölkerungsstatistik.) Im Monat Januar wurden dahier geboren 171 Knaben, 149 Mädchen; es sind gestorben 135 männliche, 117 weibliche Personen; eingewandert sind 923 männliche, 431 weibliche Personen; ausgewandert 208 männliche, 78 weibliche Personen; sonach Zuwachs der Bevölkerung durch Einwanderung 1068 Personen, Totalzuwachs 1136 Personen.

einiger Zeit das Gerücht, Hr. v. Horn werde sein jetziges Amt wieder mit dem Oberpräsidium der Provinz Posen vertauschen. Von einem solchen Aemterwechsel ist auch an maßgebender Stelle die Rede gewesen. Noch aber verlautet nichts Bestimmtes über eine Beschlußnahme in dieser Richtung. Ein hiesiges Blatt behauptet, der Regierungspräsident v. Leipziger in Aachen, früher Landdrost in Hannover, sei zum Oberpräsidenten für die Provinz Hannover ausersehen. Diese Behauptung erweist sich als völlig grundlos. Dagegen bezeichnet man es in hiesigen politischen Kreisen als nicht unwahrscheinlich, daß im Falle einer etwaigen Verzögerung der Ernennung eines Amtsnachfolgers für den Grafen Otto zu Stolberg-Berningerode der Regierungspräsident v. Leipziger mit der einstweiligen Wahrnehmung der Oberpräsidialgeschäfte in Hannover betraut werden dürfte. Bekanntlich hat derselbe schon wiederholt in seiner früheren Stellung bei Behinderungen des Oberpräsidenten diese Geschäfte verwaltet.

Gestern schloß die „Kreuz-Ztg.“ einige Mittheilungen über die Wiederaufnahme der Verhandlungen des Herrenhauses mit folgender Bemerkung: „Man darf annehmen, daß auch über die geschäftliche Behandlung der demnächst aus dem Abgeordnetenhaus zu erwartenden Gesetzentwürfe — namentlich über die Abänderung der Artikel 15 und 18 der Verfassungsurkunde und der damit zusammenhängenden Vorlagen — eine Beschlußfassung und eventuell die Wahl einer Kommission erfolgen wird.“ Durch die Aeußerungen ist die „Germania“ stark in Harnisch gebracht worden. Sie wittert in denselben ein „Strategem der Fraktion Stahl“ und bezeichnet eine so rasche Kommissionswahl als eine Ueberstürzung des Herrenhauses. In Wirklichkeit ist es aber gar nichts Ungewöhnliches, daß bei der Aussicht auf wichtige und umfassende Vorlagen vom Herrenhause vorweg Kommissionen eingesetzt werden, denen schon während der noch schwebenden betreffenden Verhandlungen des Abgeordnetenhauses eine rechtzeitige Orientierung über die bezüglichen Gegenstände sowie die Erledigung von Vorarbeiten obliegt. Wir erinnern in dieser Beziehung nur an die stets im Beginn der Session erfolgende Wahl einer Budgetkommission des Herrenhauses. Der „Germania“ scheint es am meisten unangenehm zu sein, daß von Seiten dieses Hauses keine Verschleppung der kirchenpolitischen Vorlagen beabsichtigt wird.

Posen, 5. Febr. In Betreff ihrer früheren Mittheilung über die Abhaltung des Gottesdienstes am Gymnasium zu Wągrowicz bringt die heutige „Posen. Ztg.“ von kompetenter Seite nachstehende Berichtigung: An dem neugegründeten Gymnasium zu Wągrowicz sollte wie an den übrigen katholischen Unterrichtsanstalten der Provinz täglich ein Anstalts-Gottesdienst stattfinden, für dessen Abhaltung die Kloster-Pfarrkirche bestimmt wurde. Als auf eine Anfrage des Religionslehrers der Erzdiözese demselben die Weisung erteilte, die Predigt in polnischer Sprache zu halten und die Kirchenlieder polnisch singen zu lassen, widersetzte sich der Gymnasialdirektor dieser Anordnung. Das Provinzial-Schulkollegium billigte das Verhalten des letzteren, da das Gymnasium stiftungsmäßig deutschen Charakters sei, und traf auf Verfügung des Kultusministeriums die Bestimmung, daß, so lange der Erzbischof nicht darauf eingehe, den Gebrauch der deutschen Sprache beim Gottesdienste zu gestatten, die Kloster-Pfarrkirche dazu überhaupt nicht benutzt, sondern im Gymnasialgebäude an den Wochentagen eine Morgenandacht vor Beginn des Unterrichts in deutscher Sprache abgehalten werden solle.

Posen, 6. Febr. Der Redakteur der Zeitschrift „Drenowit“, Dr. Szymanski, ist auf Grund eines unter der Ueberschrift „Kampf mit der Kirche Gottes“ in der gedachten Zeitschrift enthaltenen Artikels vom hiesigen Kreisgericht wegen Majestätsbeleidigung zu einer viermonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt worden.

Schweiz.

Bern, 5. Febr. Die Regierung hat in Ausführung der Beschlüsse der Diözesankonferenz ein Kreis-schreiben an die Regierungskammern erlassen folgenden Inhalts:

1) Vor Allem werden Sie angewiesen, jedem kathol. Geistlichen, sowie den Kirchengemeinde-Räten Ihres Amtsbezirks sofort je ein Exemplar dieses Kreis-schreibens amtlich zuzustellen und sich von den Betreffenden den Empfang bescheinigen zu lassen. Mit dieser Zustellung sind die Geistlichen aufzufordern, von Stund an jeden kirchlichen Verkehr irgend Art welcher mit dem h. Bischof Eugen Lakat abzubrechen und insbesondere ist ihnen verboten, fernerhin irgend welche Befehle, Aufträge oder Anordnungen desselben zu vollziehen. Endlich werden diese Geistlichen nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es der bestimmte Entschluß der Staatsbehörden ist, Widerhandlungen gegen diese Weisungen und gegen die Beschlüsse der Diözesankonferenz in keiner Weise zu dulden und gegen solche mit allen gesetzlichen und durch die Umstände des einzelnen Falles gebotenen Mitteln einzuschreiten.

2) Die Gemeinderäthe und namentlich die Maire sind für Sicherung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, wenn solche gegen unsere Erwartung stattfinden sollten, auf die ihnen zufallende Verantwortlichkeit aufmerksam zu machen.

3) Endlich verweisen wir Sie, sowohl hinsichtlich von Pflichtverletzungen und strafbaren Handlungen, als auch bezüglich der Handhabung der öffentlichen Ruhe und Ordnung überhaupt, auf die Vorschriften des Gesetzes über die Verantwortlichkeit vom 19. Mai 1851... sowie des Gesetzes vom 3. Dez. 1851, und des Kreis-schreibens vom 25. Febr. 1852, in der Meinung, daß vorkommenden Falles, je nach den Umständen, entweder von Ihnen selbst das Nöthige vorgekehrt oder uns zu Anordnung entsprechender weiterer Maßnahmen unverzüglich einberichtet werde.

Zürich, 4. Febr. (Schw. Mtl.) Dank dem Vorgehen des Ultramontanismus wird der kirchliche Konflikt jeden Tag akuter und unheilbarer. Kaum sind die Beschlüsse der Diözesanstände gegen den Bischof von Basel bekannt geworden, so wird von Rom ein neuer Faustschlag in's Gesicht des schweizerischen Volkes geführt: Am 2. Fe-

bruar wurde in allen Kirchen des Kantons Genf der Priester Mermillod als „apostolischer Vikar“ proklamiert, und zwar in Folge Beschlusses des Papstes vom 16. Jan. d. J. Bekanntlich hat Mermillod, Pfarrer von und in Genf, schon geraume Zeit her, wider Staatsvertrag und Recht, sich bischöfliche Funktionen im Kanton Genf angeeignet, und ist ihm eben deswegen vom Staatsrath von Genf der Gehalt als Pfarrer entzogen und ihm verboten worden, sich bischöfliche Funktionen anzumahnen. Als Antwort setzt vorerst der Papst denselben Mermillod von sich aus als Bischof des Kantons Genf ein und macht von diesem unerhörten Akte noch dem Bundesrath durch den Nuntius offizielle Anzeige! Es wird sich in allernächster Zeit zeigen, wer in der Schweiz regiert: Rom oder das Volk und seine Regierung! Der Staatsrath von Genf trat sofort in außerord. Sitzung zusammen, um geeignete Maßregeln zu beraten. Carteret beantragte die Verhaftung Mermillod's; der Staatsanwalt aber bekämpfte diesen Antrag als ungeeignet. Der Beschluß wurde vertagt. Auch der Beschluß des Bundesraths auf den ihm zugesanderten Hohn ist noch nicht bekannt. Beide werden nicht lange auf sich warten lassen. An Nachgiebigkeit gegenüber diesen Anmaßungen ist von Seiten der Staatsgewalt nicht zu denken; die liberale Presse ist in wahrer Begeisterung darüber, daß es der kleinen Schweiz vergönnt ist, am vordersten im Kampf zu stehen gegen Rom. Ohne Zweifel werden die Regierungen von Zürich, Baselstadt und Schaffhausen, die keine Staatsverträge mit irgend einem Bischof haben, Genf, das im heißen Konflikt begriffen ist, und Tessin, das vor 5 Jahren seinen „Bischof von Como“ aus dem Kanton gejagt hat, sich mit den Diözesanregierungen des Bisthums Basel vereinigen und gemeinsam Front gegen den gemeinsamen Feind machen, und hinter den Regierungen steht zweifellos die Mehrheit des Volkes.

Italien.

Rom, 2. Febr. (Fr. Z.) Hat auch die Siebener-Kommission einstimmig den Artikel 2 des römischen Klostergesetzes abgeworfen, so sind wir doch noch immer weit genug vom Ziele. Die Regierung scheint nämlich zwar einerseits nicht abgeneigt, auf eine durchgreifende Aenderung dieses Artikels einzugehen, aber sie stellt dafür die Bedingung, daß die Kommission Mittel und Wege bezeichne, wie nach Aufhebung der Generallatshäuser die Ordensgenerale selbst erhalten, wie ihre Freiheit und Integrität in Bezug auf ihre geistlichen Funktionen gewahrt werden sollen. Von einer Fortdauer der Generallatshäuser kann natürlich kaum mehr eine Rede sein, da Jedermann begreift, daß es geradezu eine Lächerlichkeit wäre, in einem Althem die alten Klöster aufzuheben und dafür neue zu errichten. Andererseits ist es ebenso begreiflich, daß es in der Umgebung des Papstes so lange Ordensgenerale geben muß, als noch irgend Klöster bestehen, denn sie sind die Vollzugsorgane desselben in allen Angelegenheiten der Klöster. Was nun die Frage betrifft, welche die Regierung der Siebener-Kommission zur Lösung zugeschoben hat, so fehlt es nicht an den verschiedenartigsten Vorschlägen. Am meisten Anhang findet der, auszusprechen, es sei Sache des Papstes, für den Unterhalt der Ordensgenerale zu sorgen, zu diesem Zwecke aber die ihm durch das Garantiegelgesetz ausgemessene Rente angemessen zu erhöhen. Diesen Ausweg einzuschlagen, wären auch zahlreiche Abgeordnete nicht abgeneigt. Aber selbst die Lösung dieser wichtigen Frage vorausgesetzt, bleiben noch ein paar andere von nicht viel geringerer Tragweite anzutragen. Wie soll es mit den ausländischen Klöstern, deren Rom eine hübsche Anzahl in seinen Mauern besitzt, gehalten werden? Die Regierung hält diese Frage für so wichtig, daß sie ihr ein eigenes historisch-statistisches Schriftstück gewidmet hat, in welchem jedem dieser Klöster ein eigener Abschnitt zugetheilt ist. Wir finden da Rußland, Griechenland, Desterreich, die Türkei, Frankreich, England, Preußen, Spanien, Portugal, die südamerikanischen Republiken als theilweise Schutz-mächte. Zudem sind diese ausländischen Klöster nicht rein kirchliche Institute, während andererseits auf flacher Hand liegt, daß ihre Beibehaltung das ganze Klosteraufhebungs-Gesetz illusorisch machen würde. Formell erscheinen sie als nationale Anstalten, materiell aber fallen sie unter Art. 1 des Gesetzes, der alle Klöster aufhebt. Wie soll man sich nun aus der Klemme ziehen, ohne sich selber untreu zu werden? Eine gleichfalls sehr heikle Frage ist die der Kirchenstiftungen, in Bezug auf welche die Meinungen nicht minder auseinandergehen.

Rom, 3. Febr. Die „Voce della Verita“ veröffentlicht eine zweite Verwahrung, welche die Rektoren der fremden, in Rom errichteten Kollegien an den Ministerpräsidenten Lanza gerichtet haben; dieselben behaupten darin, daß das Collegio romano ein internationales Kollegium sei, und erklären, daß sie eine Abschrift dieses Briefes an die in Rom residirenden auswärtigen Gesandten und die Bischöfe der betreffenden Nationen mittheilen werden. — Wie der „Osserv. rom.“ mittheilt, hat der Generalvikar des Papstes, Kardinal Patrizzi, ein Schreiben an den königlichen Procurator (Staatsanwalt) gerichtet, worin er denselben die lebhaftesten Vorstellungen darüber macht, daß er nicht die Beschlagnahme derjenigen Nummern der „Capitale“ angeordnet habe, in denen die „gottlosen“ Artikel über das Leben Jesu Christi enthalten seien, und die Verhinderung der Fortsetzung derselben verlangt.

Frankreich.

CH. Paris, 6. Febr. Der „Cercle Parisien de la Ligue de l'Enseignement“ hat seinen Bericht veröffentlicht. Die Zahl der zu Gunsten des unentgeltlichen obligatorischen Unterrichts durch Laien gesammelten Unterschriften beläuft sich auf 1,267,267. — Hr. St. Marc Girardin soll seiner Partei den Entschluß angekündigt haben, aus Gesundheitsrücksichten die Vizepräsidentenschaft der Nationalversammlung nicht mehr annehmen zu wollen.

Die Rechte hat, wie es heißt, an dessen Stelle den Herzog d'Andiffret-Pasquier als Kandidaten ausersehen. — Heute früh fand in Versailles das Leichenbegängniß von René Gérard statt, der 40 Jahr lang Kassier bei Hr. Dosne, dem Schwiegervater des Hrn. Thiers, war. Frau Thiers und Hr. Dosne wohnten der Zeremonie bei. Der Verstorbene stand im Alter von 76 Jahren. — Dem „Avenir nat.“ zufolge hat Marschall MacMahon den Offizieren der Armee von Versailles angezeigt, daß nächstes Frühjahr Versuche im Großen mit der Truppenmobilisirung gemacht werden sollen, um die Korpschefs an diese Operationen zu gewöhnen.

Verailles, 5. Febr. (Köln. Z.) Drei Mitglieder der Majorität der Dreißiger-Kommission waren heute beim Justizminister, um ihn zu bitten, Hr. Thiers zu sagen, daß es unmöglich sei, sich zu verständigigen, wenn er nicht darauf verzichte, das zweite Mal das Wort in einer Diskussion zu ergreifen, indem er in der Versammlung bleibe. Die Delegirten erklärten, dieses sei der Hauptpunkt für sie. Thiers begab sich um 2 Uhr in die Dreißiger-Kommission, in welcher er sich bekanntlich über die Frage betreffs der Zweiten Kammer und der Wahl-Frage aussprechen soll. Dufaire begleitete Thiers. Gleich nach seiner Ankunft erhielt Thiers das Wort. Er sprach sich zuerst über die Zweite Kammer aus, theilte darüber seine Ideen mit und will, daß die Kommission sich sofort mit dem betreffenden Projekt beschäftige; er gibt zu, daß das Projekt betreffs der ministeriellen Verantwortlichkeit und der Beziehungen zwischen den beiden Gewalten zuerst vor die Kammer komme, aber er will, daß man Sorge, daß man die beiden Sachen getrennt verhandle, weil die erstere beendet werde und die letztere nicht. Was die Wahl-Frage angeht, so ist Thiers nicht dagegen, daß man eine Mobilisation am Wahltage anbringe, er spricht sich aber gegen eine Beschränkung des allgemeinen Stimmrechts aus; er erinnert dabei an das Gesetz vom 31. Mai, an dem er mit gearbeitet habe. Der 2. Febr. habe ihm aber bewiesen, daß es ein ungleiches Gesetz gewesen sei. Er ist jedoch nicht dagegen, daß man das Stimmrecht lokalisiere. Nachdem Thiers geredet, theilte Dufaire die Redaktion des Artikels 4 mit, so wie sie im Ministerrath aufgestellt worden ist. Diefelbe lautet: „Es wird in kürzester Kürze durch spezielle Gesetze statuiert: 1) über die Zusammensetzung und den Wahlmodus der Versammlung, welche die jetzige Versammlung ersetzen werde; 2) über die Zusammensetzung und den Wahlmodus und die Befugnisse einer Zweiten Kammer; 3) über die Organisation der Exekutivgewalt für die Zeit, welche zwischen der Auflösung der jetzigen Versammlung und der Konstituierung der beiden neuen Kammern verfließen wird.“ Von der Kommission gedrängt, zu sagen, mit welchem Alter man Wähler sein könnte, wich er aus, indem er meinte, daß man mit 21 Jahren ein sehr guter und mit 25 Jahren ein sehr schlechter Wähler sein könne. Die Kommissionsmitglieder entgegneten nichts.

Großbritannien.

London, 6. Febr. (Köln. Ztg.) Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit den Niederlanden sind angekündigt auf Grundlage der Bedingungen der meist begünstigten Nation und des Markenschutzes.

Badische Chronik.

Heidelberg, 6. Febr. Endlich hat der Gemeinderath sich definitiv für eines der Projekte einer neuen Straßenbahn entschieden und zwar für diejenige Zugrichtung, welche kürzlich schon in diesem Blatte erwähnt wurde. Sobald über einen einzigen Punkt das noch ausstehende Gutachten der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Mannheim eingekommen sein wird, soll dieser Gemeinderaths-Beschluß womöglich in der am 17. d. M. stattfindenden Bürgerauschuss-Sitzung zur Verhandlung kommen. — Die Arbeiten an der neuen Wasserleitung schreiten, von fortwährend milder Witterung begünstigt, rüstig vorwärts. Besonders an dem zwischen den Wolfstrannen-Quellen und der Stadt oberhalb des Hausackers gelegenen Sammelbehälter, welcher theilweise in Felsen gesprengt werden muß und schon eine ansehnliche Größe erreicht hat, sieht man eine große Zahl von Arbeitern beschäftigt. — Auf dem Karleplatz wird eben ein Zirkus von ganz gewaltigen Dimensionen erbaut, dazu bestimmt, die Vorstellungen der Kunstreiter-Gesellschaft Corry zu ermöglichen, welche in etwa 14 Tagen in der Stärke von 85 Personen und 40 Pferden hierher kommen wird. Ein so bedeutender Zirkus war noch niemals in Heidelberg, es wird also wohl ein starker Besuch, auch von dem benachbarten Mannheim, zu erwarten sein, wenn die Leistungen der Truppe entsprechende sind.

Heidelberg, 6. Febr. In letzter Gemeinderaths-Sitzung machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß ihm während derselben von dem Mitgliede des Verwaltungsraths der internationalen Bergbau-Gesellschaft, Hr. Dr. A. von Bloos van Amstel, ein Schreiben mit der Bitte übergeben worden sei, das erforderliche städtische Gelände zur Herstellung einer Bahn nach dem Schloß, Wolfentur, Königstuhl und Kohlhof der genannten Gesellschaft unentgeltlich abzutreten. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird dieser wichtige Gegenstand in nächster Sitzung zur Beratung und Beschlußfassung kommen.

Heidelberg, 6. Febr. Unsere Stadt erfreut sich der großen Annehmlichkeit des Besites zweier Postbüreaus, von denen das eine im Mittelpunkte, das andere im westlichen Theile der Stadt liegt. Dazu kommt gewandtes ruhiges Arbeiten und höchstiges Benehmen der Schalterbeamten, so daß auch bei stärkster Benützung der Postanstalt weder lästiges Gedränge noch langes Warten des Publikums bemerkt werden. Dagegen erweisen sich die an verschiedenen Punkten der Stadt angebrachten Briefkästen als unzureichend, und es kommt in Folge dessen gar nicht selten vor, daß es nicht gelingen will, einen weiteren Brief hineinzuwerfen, ganz abgesehen von der Unzulänglichkeit des Herausragens einzelner Theile der zuletzt in den schon überfüllten Kästen gestohlenen Briefschaften, welche mit Leichtigkeit von dem nächsten besten Vorübergehenden wieder herausgezogen werden können. Es wäre dringend zu wünschen, daß diesem Uebelstande

recht bald abgeholfen würde, sei es durch Anbringen einer größeren Anzahl von Kisten, oder durch Vergrößerung der schon bestehenden oder durch häufigere Entleerung derselben. Ferner hört man häufig das Bedauern ausdrücken, daß das Postbureau im wesentlichen Stadtbüro sowie das Telegraphenbureau nicht in auffälliger Weise außen als solche bezeichnet sind, denn die kleine angebrachte Tafel mit dem Reichsadler fällt gar zu wenig in die Augen, besonders bei dem noch dazu theilweise durch Buschwerk verdeckten, etwas von der Straße zurückliegenden Telegraphenbureau, welches ein Fremder ohne besondere Anfrage bei Besichtigung kaum finden dürfte.

|| Mannheim, 5. Febr. Letzten Samstag, den 1. d., feierte der literarisch-gesellige Verein dahier sein 14. Stiftungsfest. Der stellvertretende Präses des Vereins, Prof. Arnold, gab, wie üblich einen kurzen Ueberblick über die vorjährigen Ereignisse und Leistungen des Vereins, wobei er es nicht fehlen ließ, der thatsächlich etwas schwankenden Vereinsaktivität und Vereinstreue deutlich zu Gemüthe zu reden. Die Festrede hielt prakt. Arzt Dr. Zeroni. Als eines der tüchtigsten Mitglieder des hiesigen Wagner-Vereins hatte sich derselbe auch für diesen Kreis den Kunstheros Richard Wagner zum Gegenstande genommen. Wir räumen dem Redner gerne ein, daß er den Gegenstand seiner persönlichen Verehrung in geistreicher und würdevoller Weise feierte, daß er namentlich dem Wagner'schen Opern-System einen philosophischen Zeugnisschalt vindicirte, wie er einem minder befreundeten Auge vielleicht nicht so sicher zu Tage tritt. Der grandiose Vortrag wurde selbstverständlich mit allseitigem Interesse, wenn auch mit getheilte Ueberzeugung, hingehört; und dem Festredner der wärmste Dank ausgesprochen. Unter den mannigfachen, während des Abendessens ausgetauschten Toasten war es namentlich der auf den anwesenden Staatsrath Lamay, welcher im Hinblick auf Das, was einzeln bei und begonnen ward und jetzt in Berlin weiter geführt wird, den lauteften Anklang fand. Frau Seubert-Hausen, die dem Verein auf ergangene Einladung hin eine entsprechende Kunstleistung zugesagt hatte, wurde leider durch einen Ruf nach Karlsruhe an der Erfüllung ihres Versprechens gehindert.

|| Mannheim, 6. Febr. Wenn sich eine hier umlaufende Nachricht bestätigt, so wäre Seitens der obren Militärbehörden der Verkauf der hiesigen Dragonerkaserne und der Dragoner-Kasernen, gleichzeitig die Verlegung des hiesigen Dragonerregiments nach Bruchsal in Aussicht genommen und ersterer bereits angeordnet. Für die hiesigen Bauverhältnisse würde der Verkauf der zwei Kasernengebäude und der Stallungen von großer Bedeutung werden, da erstere mit ihren ungeschicklichen Frontgebäuden zwei Quadrate im besten Theile der Stadt einnehmen (M 3 und M 4) und ihre Vergrößerung durch massive Flügelbauten den Anblick jenes Stadttheils in keiner Weise zu einem gefälligeren gemacht hat, während der Verkauf der Stallungen die conditio sine qua non zur Verwallung der Baumgärten in einem schönen Stadttheil bildet. Ueberdies war die bisherige Einrichtung eben so ungewöhnlich als ungenügend für die Bedürfnisse des Regiments, das sicher irgend eine andere Garnison dem hiesigen Pfaster (buchstäblich und figurlich genommen) vorziehen wird, während für unsere Stadt der Verlust des Schmuck-Regiments mit seinem sehr beliebten Offizierscorps ein recht empfindlicher sein würde.

|| Mannheim, 6. Febr. (Mannh. Anz.) Am Schlusse des abgelaufenen Jahres hatte die Wittwen- und Waisen-Stiftung des groß. Hoftheaters abermals eine beträchtliche Vermehrung des Grundstocks zu verzeichnen. Diefelbe bezieht sich auf 1. Beiträge der Mitglieder 91 fl. 33 kr., 2. Zinsen 760 fl. 24 kr., 3. Geschenk-Vermächtnisse 654 fl. 6 kr., 4. Kursgewinn 1 fl. 23 kr., zusammen 1507 fl. 26 kr., abzüglich bezahlter Pension 124 fl. 27 kr., rein 23. Febr. 1872 an 1382 fl. 59 kr. und das Gesamtvermögen pro 1. Jan. 1873 auf 16,160 fl. 10 kr. Dieses schöne Resultat befundet deutlich das allseitige Interesse an unserm Kunstinstitut.

|| Mannheim, 6. Febr. (Mannh. Anz.) Die Einberufung des Städte-Ausschusses soll für den Anfang März vorgeschlagen werden, so daß der erste Sitzungstag im Monat April, spätestens im Mai abgehalten werden könnte. Nur wenige Städte haben bis jetzt auf die ergangene Einladung nicht geantwortet. Darunter im Oberlande Engen, Wehrlich, Rodolfszell, Södingen, Eitenheim, Gengenbach, Zell a. Harmersbach, Haslach, Oberkirch und Wolfach; im Unterland Philippsburg, Neckargemünd, Verlachsheim, Wertheim.

|| Von der Murg, 5. Febr. (Heid. Zig.) Am letzten Sonntag gingen die letzten 15 Stück der von Werkmeister Leopold in Kuppenheim für die Schiffbrücken, welche am Oberrhein den Verkehr über den Rhein vermitteln sollen, angefertigten Pontons auf unserm Murgflusse in den Rhein, um an ihren Bestimmungsort gebracht zu werden. Der genannte Geschäftsmann hat nun für den bestimmten Zweck 102 Stück Pontons innerhalb Jahresfrist auf seiner Werfte anfertigen lassen. An der Schiffbrücke in Pflitzersdorf, welche daselbst statt der jetzigen fliegenden Brücke errichtet wird, schreiten die Arbeiten stetig, wenn auch langsam, vorwärts; viele und unvorhergesehene Schwierigkeiten verursachen die Entzerrung der großen Schiffbrücke. Für den Erfolg dieser Brücke hofft man viel. Die Pontons zu derselben werden in Morax gebaut.

|| Freiburg, 4. Febr. (Ob. Kur.) Zum Prorektor der hiesigen Universität für die Zeit von Ostern 1873 bis Ostern 1874 wurde Hr. Hofrath und Professor Dr. med. D. Junke gewählt. Das amtliche Verzeichniß der Vorlesungen für das nächste Semester, welches am 16. Apr. beginnt, ist so eben ausgegeben worden.

|| In Krozingen hat sich das Unglück ereignet, daß der Bahnwärter Sch. beim Zusammenstoßen zweier Wagen den Kopf gerade zwischen die Puffer brachte. Derselbe wurde vollständig zerdrückt. Natürlich ist der Tod augenblicklich eingetreten und die Ehefrau, die in der Nähe stand, hat den größten Vorgang mit angesehen. Der Sohn des Verunglückten war mit dem Schieben des Wagens beschäftigt, der dem Vater den Tod bringen sollte. Die darauf erfolgte Zusammenkunft ging über alle Beschreibung. (B. Bl.)

|| Lörrach, 5. Febr. (Ob. B.) Die gestern Abend im großen Saale des Gasthofs zum Hirsch abgehaltene Sitzung des hiesigen Protektantenvereins war wiederum, wie es vor 14 Tagen der Fall war, sowohl von den Mitgliedern, als auch von andern hiesigen und auswärtigen Männern und Frauen der verschiedensten Bekanntheit so zahlreich besucht, daß die zuletzt gekommenen nur bis zu den Fenstern und der Thüre des Saales vorzubringen vermochten. Hr. Dekan Schellenberg fand in dem vor einigen Monaten erschienenen Buche des berühmten Kritikers Dr. Friedr. Strauss: „Der alte und der neue Glaube“ eine Veranlassung, die dort aufgestellte Frage: „Sind wir noch Christen?“ vom protestantischen Stand-

punkte aus zu untersuchen und zu beantworten. Aus der unbefriedigenden Thatsache, daß die heutige deutsche Welt weder die altüberlieferte Borkstellung von der Person Jesu hat, noch auch die im sog. apostolischen Glaubensbekenntnisse enthaltenen Sätze buchstäblich glauben kann, zieht Strauss den Schluß, unser jetziges Zeitalter sei der christlichen Religion entwachsen, wir seien also keine Christen mehr. Der Redner des gestrigen Abends wies man in seinem wissenschaftlich gründlichen und klaren Vortrag auf's überzeugendste nach, daß diese Schlußfolgerung eine unrichtige ist, weil sie die religiösen Vorstellungen einer bestimmten Zeit für die christliche Religion selber nimmt.

* Regensburg, 6. Febr. Der hier erscheinende „Oberbairische Grenzbl.“ ist an Stelle des „Nellens.“ zum amtlichen Verkündigungsblatt für den Bezirk Regensburg bestimmt worden. Sein Verleger, J. Steidel, hat nicht, wie berichtet wurde, die Absicht, in Konstanz ein neues Blatt zu gründen.

Konstanz, 4. Febr. (Konst. Zig.) In der gestrigen Beiraths-sitzung der Filiale der Rheinischen Kreditbank wurde konstatirt, daß das Resultat des ersten Monats des Bestehens dieses Instituts ein sehr günstiges war, indem durch ziemlich bedeutende Ankäufe von Koniosorrentverbindungen bereits eine solide Unterlage gewonnen ist, und jetzt gerade in dieser Richtung noch eine große Ausdehnung zu erwarten. Auch der Wechsel- und Effektenverkehr, hieron insbesondere der letztere war sehr befriedigend, und wir dürfen hoffen, daß durch die Bank unserm Plaz manche Vorteile erwachsen werden. Mit Befriedigung vernahmen wir, daß sich die Bank hervorragend an Errichtung von Lagerhäusern, die für hier längt brennenden Frage, theilhaftig; ebenso auch an der Beschaffung des Obligationenkapitals für die Bahn Konstanz-Singen-Winterthur. Die hiesigen Beiräte, welche an die Stelle der bei der Centralbank befindlichen Aufsichtsräte treten, sind die H. Otto Johns hier und Jakob Hegel von Regensburg, und als Vorsitzender Hr. Mar Stroemer; doch soll, wie wir hören, in Aussicht genommen worden sein, den Beirath in nächster Zeit durch Heranziehung hiesiger Geschäftsleute zu verstärken. Es bleibt uns nur noch zu erwähen übrig, daß die Leitung der Bank tüchtigen kräftigen Händen anvertraut ist, und läßt sich daraus auch der bestimmte Schluß ziehen, daß dieselbe auf dem betretenen Wege weiter vorgehen wird. Den Vorstand des Instituts bilden die H. Langenbach als Direktor und Stütz als Prokurist.

Vermischte Nachrichten.

— Aus dem Kanton Niederbrunn, 1. Febr. (N. K.) In der Gemeinde Sandershoffen wurde jüngst eine Summe von 80,000 Fr. unter die Bewohner vertheilt, welche in Folge der Schlächt von Wörth argen Schäden gelitten haben. Da die Gemeinde im Bereiche des Schlachtfeldes liegt, wurden alle Feldschäden und die Leistungen der Einwohner, sogar diejenigen, für welche keine Requisitionsscheine vorlagen, den Theilhabern vergütet. Die benachbarte Gemeinde Griesbach, die gleichfalls jährliche Verluste erlitten hatte, für welche keine Requisitionsscheine ausgefertigt worden waren, wurde mit ihrem Entschädigungsbegehren abgewiesen, da kein Kampf auf ihrer Gemarkung stattgefunden hat. Jedoch hat die Militärverwaltung anerkannt, daß, da diese Gemeinde in der Nähe des Schlachtfeldes gelegen ist, sie viel Schaden gelitten und es statthaft ist, dieselbe zu entschädigen.

Nachricht.

|| Dresden, 6. Febr. Die heute Mittag hier eingetroffene Herzogin von Genua hat, wie das „Dresdner Journ.“ meldet, sofort von ihrer Mutter, der regierenden Königin, empfangen werden können. Im Befinden der Königin waren bis Nachmittags ungünstigere Erscheinungen nicht zu Tage getreten.

|| Pesth, 6. Febr. Sämmtliche deutschsprachigen Blättern ging heute aus Wien die offizielle Mittheilung zu, daß der Artikel des „Constitutionnel“, in welchem von der Haltung Ungarns beim Ausbruch des Krieges mit Frankreich die Rede war, nicht von Gramont herrühre.

|| Bern, 7. Febr. Der Große Rath von Tessin beschloß mit großer Mehrheit, jede Annahme und Ausübung geistlicher Aemter, sowie jede ohne Bewilligung des Staates stattfindende Veröffentlichung in Religions- und Kultusangelegenheiten mit sofortiger Amtsentsetzung und einer Geldbuße zu bestrafen.

|| London, 6. Febr. Das Parlament ist heute durch eine Kommission in Namen der Königin eröffnet worden. Die Thronrede, welche dabei verlesen wurde, hebt zunächst die freundschaftlichen Beziehungen Englands mit allen Mächten des Auslandes hervor, erwähnt speziell Sir Bartle Frères Mission zum Sultan von Janibar zur wirksamen Ausführung des Vertrags betreffs der Sklaverei und sagt sodann: Der Deutsche Kaiser, Englands Allirter, habe den Ansichten Amerikas gemäß die Haro-Kanal-line als die dem Washingtoner Vertrag entsprechende erkannt. Die Würde des Landes und der Geist internationaler Freundschaft erheischen die sofortige Zurückziehung der britischen Truppen von San Juan. Das Parlament werde die Ermächtigung zu der Auszahlung der durch den Genfer Schiedspruch festgesetzten Summe an Amerika zu erteilen haben. Die Königin schuldete dem Deutschen Kaiser und dem Genfer Schiedsgericht für ihre friedlichen Verhandlungen besondern Dank. Die Thronrede erwähnt ferner den Auslieferungsvertrag mit Belgien. Bei dem französischen Handelsverträge seien die Umstände in billige Erwähnung gezogen worden; einzelne Bestimmungen hätten ihm einen dauerhafteren Charakter verliehen. Der Vertrag basire auf Reziprozität und der Gleichförmigkeit mit anderen Handelsverträgen beider Länder. Die Königin hofft, daß der Vertrag bald werde vorgelegt werden können.

Bezüglich der centralasiatischen Frage sagt die Thronrede: England und Rußland waren schon seit Jahren der Ansicht, daß es zur Erhaltung der Ruhe in Mittelasien beitragen würde, wenn beide Regierungen zur Uebereinstimmung ihrer Ansichten in Betreff einer im Norden Afghanistan zu ziehenden Grenzlinie gelangten. Ein hierauf bezüglicher Schriftwechsel habe zwischen beiden Regierungen stattgefunden. Die darin bezeichneten Ziele der Politik

würden hoffentlich von der öffentlichen Meinung beider Nationen gebilligt werden. Die hierauf, sowie auf den Washingtoner Vertrag und den französischen Handelsvertrag bezüglichen Schriftstücke sollen vorgelegt werden. Die Steuererträge seien trotz der schlechten Ernte und der theuren Lebensmittel befriedigend. Als dem Parlament zu machende Vorlagen werden genannt: Ein Gesetz über den irländischen höhern Unterricht, ein Gesetz wegen Einrichtung eines Oberappell-Gerichtshofes, ein Gesetz wegen Uebertragung des Grundeigentums und ein solches wegen Modifizierung der Bestimmungen über die Lokalsteuer; auch soll das Unterrichts-gesetz von 1870 zu einer neuerlichen Berathung kommen.

|| London, 6. Febr. Unterhaue. Lyttelton beantragte, die Thronrede durch eine Adresse zu beantworten. Disraeli und Horsmann griffen auf's heftigste die Haltung der Regierung in der Alabama-Frage an. Gladstone vertheidigte in längerer Rede die Politik der Regierung betreffs des Genfer Schiedspruchs und erklärte, daß die offizielle Korrespondenz über die Verhandlungen mit der russischen Regierung hinsichtlich der centralasiatischen Frage dem Hause baldigst vorgelegt werden würde. Nach Fortsetzung der Debatte wurde der Antrag Lyttelton's einstimmig angenommen.

Oberhaus-Sitzung. Bei der Adreßdebatte versicherte Granville, daß die von den Zeitungen veröffentlichten Sensationstelegramme über die centralasiatische Frage ohne thatsächlichen Grund seien, sowie, daß die Verhandlungen mit Rußland auf die Regelung von einzelnen Fragen Bezug hätten, welche bereits Gegenstand diplomatischer Erörterungen waren, als Clarendon noch Minister des Aeußeren war. Der Erlaß einer Adresse als Antwort auf die Thronrede wurde einstimmig votirt.

Frankfurter Kurszettel vom 7. Februar.

Staatspapiere.		
Deutschland 5 1/2% Bundesobliq.	100	Deutscher 5 1/2% Papierrente
Breihen 4 1/2% Obligation	103 1/2	Paris 4 1/2% 63 1/2
Baden 5 1/2% Obligationen	103 1/2	Luzern 4% Obl. i. Fr. à 23 Fr. 90 1/2
4 1/2% 100 1/2		Burg 4 1/2% i. Fr. à 100 Fr. 91 1/2
4 1/2% Obl. v. 1842	87 1/2	Rußland 5 1/2% Obl. v. 1870
Bayern 5 1/2% Obligationen	100 1/2	£ à 12
4 1/2% 100 1/2		Belgien 4 1/2% Obligationen
Württemberg 5 1/2% Obligation.	104	Schweden 4 1/2% dto. i. Fr. 97 1/2
4 1/2% 100 1/2		Schweiz 4 1/2% Eid. Obl. 101 1/2
4 1/2% 99 1/2		R.-Amerika 6 1/2% Bonds 1882
Raffau 4 1/2% Obligationen	100 1/2	von 1862
95 1/2		6% dto. 1885r
Sachsen 5 1/2% Obligationen	105 1/2	von 1865
Gr. Pfenn. 5 1/2% Obligation.	102 1/2	5 1/2% dto. 1904r
98 1/2		(10/100 v. 1864
Deutscher 5 1/2% Silberrente	97 1/2	95 1/2
Paris 4 1/2%	67 1/2	3% Spanische
		Bolle franz. Rente
		1872
		85 1/2

Aktien und Prioritäten.		
Bairische Bank	115 1/2	Deut. Ludwigsb. Fr. i. Fr. 103
Frankf. Bank à 500 fl. 3%	142	5 1/2% Böhm. Westb.-Fr. i. Fr. 85 1/2
Bankverein à Fr. 100	100	5 1/2% Elbab.-Fr. i. Fr. 84 1/2
152 1/2		5 1/2% dto. 82 1/2
Deutsche Vereinsbank	134 1/2	5 1/2% dto. neuerl. neu 91 1/2
Darmstädter Bank	480 1/2	5 1/2% dto. (Reumarkt-Ries) 92 1/2
Deutscher Nationalbank	1060	5 1/2% Pr.-Pol.-Prior. steuerf. 92 1/2
Deutscher Credit-Aktien	358 1/2	5 1/2% Kronen-Rud.-Fr. v. 67/68 86 1/2
Rheinische Kreditbank	125 1/2	5 1/2% Kronen-Rud.-Fr. v. 1869 86 1/2
Hamburger Bank	101 1/2	5 1/2% Pr.-Nordwestb.-Fr. i. Fr. 91 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien	111	5 1/2% Borarlberger 89 1/2
Deutscher-deutsche Bank	120 1/2	5 1/2% Ung. C. B.-Prior. i. Fr. 69 1/2
4 1/2% bayr. C. B. à 200 fl.	127 1/2	5 1/2% Ungar.-Nordostb.-Prior. 76 1/2
4 1/2% Hess. Ludwigsbahn	143 1/2	5 1/2% Ungar.-Galiz. 80 1/2
4 1/2% Hess. Ludwigsbahn	178	5 1/2% Ungar. C. B.-Anl. 76 1/2
3 1/2% Oberhess. C. B. 350 fl.	78	5 1/2% Pr.-Süd.-Lomb.-Fr. i. Fr. 86 1/2
5 1/2% Pr.-Staatsb.	355 1/2	3 1/2% Pr.-Staatsb.-Prior. 61
5 1/2% Pr.-Süd.-Lomb.-Fr. i. Fr.	209 1/2	3 1/2% Pr.-Staatsb.-Prior. 59 1/2
5 1/2% Pr.-Süd.-Lomb.-Fr. i. Fr.	234 1/2	3 1/2% Pr.-Staatsb.-Prior. 37 1/2
5 1/2% Pr.-Süd.-Lomb.-Fr. i. Fr.	267 1/2	5 1/2% Rheinische Hypothekbank
5 1/2% Pr.-Süd.-Lomb.-Fr. i. Fr.	183 1/2	Frankfurter 100 1/2
5 1/2% Pr.-Süd.-Lomb.-Fr. i. Fr.	257 1/2	5 1/2% Pacific Central 87 1/2
5 1/2% Pr.-Süd.-Lomb.-Fr. i. Fr.	238 1/2	5 1/2% South Missouri 68 1/2

Anlehensloose und Dränmenanleihen.		
Bayr. 4 1/2% Prämien-Anl.	116 1/2	Deut. 4 1/2% v. 1854 94 1/2
Bairische 4 1/2% dto.	119 1/2	5 1/2% v. 1860 96 1/2
35 fl.-Loose	72 1/2	100 fl.-Loose von 1864 108 1/2
Braunschw. 20-Jähr.-Loose	25 1/2	Schweidische 10-Jähr.-Loose
Großh. Hessische 50 fl.-Loose	206 1/2	Sachsen 10-Jähr.-Loose 10 1/2
25 fl.-	60 1/2	Reininger fl. 7. 8 1/2
Andach-Gunzenhausen-Loose	13 1/2	Oldenburg. Fr. 40 fl.

Wechselkurse, Gold und Silber.		
Amsterdam 100 fl. 4 1/2%	108 1/2	Prag-Friedrichsd. v. fl. 9.57-58
Berlin 60 Tplr. 4%	106	106 1/2
Bremen 100 3 1/2%	175 1/2	Holländ. 10-fl.-St. 9.52-54
Hamburg 100 R. 5%	86 1/2	Ducaten 5.31-33
London 10 Pf. St. 3 1/2%	118 1/2	20-Francs-Stücke 9.20 1/2-21 1/2
Paris 200 Fr. 5%	92 1/2	Engl. Sovereigns 11.47-49
Wien 100 fl. 5 1/2%	107 1/2	Russische Imperial 9.40-41
		Dollars in Gold 2.25-26
		Dollarcoupon

Eintragung: Fest.

Berliner Börse. 7. Febr. Kredit 205 1/2, Staatsbahn 203 1/2, Lombarden 119 1/2, 62er Amerikaner 96 1/2, Rumänien —, 60er Loose —, Fest.

Wiener Börse. 7. Febr. Kredit 332.75, Staatsbahn 331. —, Lombarden 194.50, Papierrente —, Napoleons'dor 8.67 1/2, Anglobank-aktien 295.50, Galizier 230. Wirt.

New-York. 7. Febr. Geld (Schlußkurs) 113 1/2.

Weitere Hantelnachrichten in der Beilage II. Seite.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Koenlein.

Großherzogliches Hoftheater.
Sonntag 9. Febr. 1. Quartal. 21. Abonnementsvorstellung. Der Waffenschmied, komische Oper in 3 Akten, von Lorzing. „Marie“ — Frau. Marie Kindermann, „Jrmentraub“ — Frau. Hedwig Kindermann vom Königl. Hoftheater in München als Gäste. Anfang 7 Uhr.

526. Karlsruhe. Am 7. Februar 1873 entschlief sanft, mit den Tröstungen Ihrer Religion versehen, früh 7 Uhr die Stiftdame Victoria Freiin von Falkenstein. Um stille Theilnahme bittet tief betrübt für sich und die Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 7. Febr. 1873, W. v. Seidenbeck, General.

527.1. In unserem Verlage erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Insel Mainau.
Geschichte einer Deutschordens-Commende vom 13. bis 19. Jahrhunderte. Mit Urkundenbuch verfasst und herausgegeben von Dr. G. H. Frhrn. v. Schreckenstein, Großh. bad. Kammerherrn und Direktor des Großh. General-Landes-Archiv.

Preis 7 fl.

Karlsruhe, Februar 1873. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

540.3. Karlsruhe. **Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung** in der Eintracht. Täglich früh 10 bis Abends 9. Entrée 30 kr. 6 Billets 2 fl. Abonnement 3 fl. Stereoscopien. Verkauf. Anzahl 100,000 Stück.

Heiraths-Gesuch.
523. Ein junger Wittwer von gefälligem Aeußern, Inhaber eines Waarengeschäfts in einem württemberg. Landstädtchen, sucht sich wieder zu verheirathen.

542.2. Eine allein stehende, gebildete Dame, reiferen Alters, sucht als Vorsteherin eines Haushaltes oder als Pflegerin und Vorleserin einer einzelnen Dame einen Wittwenkreis. Salair wird nicht beansprucht, nur völlige Gleichstellung der Familie. Franco Offerten unter Chiffre M W werden erbeten in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch
546.2. Eine allein stehende, gebildete Dame, reiferen Alters, sucht als Vorsteherin eines Haushaltes oder als Pflegerin und Vorleserin einer einzelnen Dame einen Wittwenkreis. Salair wird nicht beansprucht, nur völlige Gleichstellung der Familie. Franco Offerten unter Chiffre M W werden erbeten in der Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch
Eine Engländerin, welche z. B. Anstellung in einer adeligen Familie des Elsaß hat, sucht pr. April eine Stelle als Gouvernante in einer guten Familie, wo gründlicher Unterricht der englischen Sprache für Kinder von 6 Jahren gewünscht wird. Die Suchende hat eine lange Erfahrung im Unterrichten, spricht französisch, und reflectirt auf eine Stelle in einer Stadt, wo ihr Gelegenheit geboten ist, sich selbst noch in der deutschen Sprache anzubahnen. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten werden erbeten sub Bon. 4. 7. poste restante in Niederbronn i. Elsass. 1671.

Gesuch
510.1. Für eine Fabrik auf dem Lande, in der Nähe Heilbergs, wird ein junger Mann für Buchhaltung und Korrespondenz zum sofortigen Eintritt gesucht.

Geometeregehilfen
zwei, finden Stellen bei Geometer Treiber in Neuenheim bei Heidelberg.

Anwesen-Verkauf
In unmittelbarer Nähe Forzheims, an einer Eisenbahnstation gelegen, ist ein massives mit darunter befindlichen gewölbten Kellern nebst angebauter großer Werkstatte, geräumigem Hofraum und Garten durch meine Vermittlung dem Privatverkauf ausgesetzt.

Julius Haberstroh
öffentliches Geschäftsbureau.

535.3. Ein tüchtiger Wirth sucht wegen Aufgabe seines Geschäfts ein frequentes Hotel oder Restauration zu pachten. Franco Offerten unter T. N. 426 besorgt die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.

512.2. Bei F. L. Schuster, Musikalienhandlung in Karlsruhe, sind zu haben:

Ludwig Dill's Klavier-Sonaten.
Erste Serie.
Nr. 1 bis 5 à 20 Sgr. Nr. 6 25 Sgr.
Leipzig, Verlag von F. E. C. Lauckart.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.
„Revalésière Du Barry von London.“

Allen Leidenden Gesundheit durch die delicate Revalésière du Barry, welche ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten sich bei den nachfolgenden Krankheiten bewährt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasser sucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 75,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden.

Certificat Nr. 73,670.
Wien, 13. April 1872.

Es sind nunmehr sieben Monate, daß ich mich im trostlosten Zustande befand. Ich litt an Brusthübel und Nervenleiden, so daß ich von Tag zu Tag zusehends schwächer und demzufolge längere Zeit im Studiren gestört wurde. Ich hörte von Ihrer wundervollen Revalésière, machte davon Gebrauch und kann Sie versichern, daß ich durch den einmonatlichen Genuß Ihrer nachhaften und delicates Revalésière mich vollkommen gesund und gekräftigt fühle, so daß ich, ohne im Geringsten zu zittern, die Fieber führen kann. Ich sehe mich veranlaßt, allen Leidenden dieses verhältnismäßig sehr billige und schmackhafte Nahrungsmittel als beste Arznei anzupfehlen und verbleibe Ihr ergebener

Gabriel Teschner, Hörer der öffentl. höheren Handelslehreanstalt.
Certificat Nr. 73,968.

Dank dem vortheilhaften Farina ist meine Schwäche, die an nervöser Kopfschmerzhaftigkeit und Schlaflosigkeit gelitten hat, nach Verbrauch von 3 Pfund am Wege der guten Besserung. Zugleich erlaube ich mir, Sie höflichst zu bitten, mir gegen Postnachnahme 1 Pfund Revalésière gewöhnlicher Sorte nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung des Farina bei Kindern von 8 Wochen zuzulassen. Mit aller Achtung
Nicolaus G. Kofits.

Certificat Nr. 73,704.
Prilep, Post Hofschesau in Mähren, 7. Mai 1871.

Indem mir schon die von Ihnen längst bezogene Revalésière du Barry ausging und für meine Magenstärke und Unverdaulichkeit ein gutes und wirksames Mittel ist, so erlaube ich Sie höflichst, mir noch von der edlen Revalésière 2 Pfd. gegen Nachnahme so bald als möglich zu übersenden. Achtungsvoll ergebene
Josef R. Haczek, Förster.

Nachhafter als Fleisch, erparnt die Revalésière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Argentinien.
In Blechbüchsen von 1/2, Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalésière Bismuth in Büchsen à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr., — Revalésière Chocolatée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatesenhandlern.

Carlsruhe: Th. Brugler und Louis Dürle, Donauerschiffen: Franz Gerst. Mastatt: A. Fischer, früher A. Callinger-Heydt. Offenburg: Franz Dimmler. Bruchsal: Anton Bopp, G. Kreuzburg. Compagn: Fr. Schild. Neuchâtel: J. H. Mayer. Ludwigshafen: W. H. Kuelius. Dürkheim: Jean Hamel. Schoppheim: Joh. Reinacher. Willingen: Lucas Eisele. Dinslaken: Ludw. Reiskner und Apotheker Ed. Lustka. Raubersbüschheim: Leopold Franz. Friedberg: Arnold Pfaff. Waldbach: Adolf Graßmüller. Fahr: Friedrich Schopfer. Heberlingen: J. J. Blattau. Rchl: Karl Ghid. Freiburg i. B.: Wilhelm Röh, vormals E. Eidenberger, Droguant am Schwabenthor, Emil Röhlinger am Minderplatz. Forzheim: Apotheker E. Groscholz. Weisbrücken: Wm. August Seel. Baden-Baden: W. Biffarz, groß. Hofapotheker, und J. H. Schlund. Mannheim: Louis Goss, Vit. S. 2 Nr. 20. Heilbronn: C. Leiblinger, und nach allen Gegenden gegen Postnachnahme. M. 254.5.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und New-York**

Havre anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe:
Silesia, Mittwoch, 12. Februar. **Hollatia**, Mittwoch, 12. März.
Africa, do. 19. Februar. **Hammonia**, do. 19. März.
Westphalia, do. 26. Februar. **Silesia**, do. 26. März.
Thuringia, do. 5. März. **Emberia**, Sonnabend, 29. März.

Die mit einem * bezeichneten Dampfschiffe laufen Havre nicht an.
Passagere: 1. Cajüte Pr. Cr. Thlr. 165, II. Cajüte Pr. Cr. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Cr. Thlr. 55.

zwischen **Hamburg und Westindien**
Grimsby und Havre anlaufend, nach St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Zabanilla und von Colon (Spirituell) mit Anschluss via Panama nach allen Häfen des Stillen Oceans zwischen Valparaiso und San Francisco
Dampfschiff **Vonusia**, Capt. Schmidt, am 20. Februar.
" **Bavaria**, " **Keun**, " 22. März.

zwischen **Hamburg-Savanna und New-Orleans**,
Havre und Santander anlaufend,
Von Hamburg: Von Savanna: Von New-Orleans:
Garonia, 1. März. 4. März. 7. März. 9. April.
Germania, 29. März. 1. April. 4/5. April. 7. Mai.

Passagere: 1. Cajüte Pr. Cr. Thlr. 210, Zwischendeck Pr. Cr. Thlr. 55.
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Volten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und den bevollmächtigten Agenten für das Großherzogthum Baden: Herren **Walther & v. Redow**, **Wich. Wirsching**, **Rabus & Stoll**, **Gundlach & Varenkian**, u. **Gebr. Bielefeld** in Mannheim und in **Freiburg i. Br.**, Eisenbahnstraße 26. **C. Schwarzmann** in Rchl und **Strasburg i. C.**, und **Conrad Herzog** in Mannheim Lit. G. 7. No. 13. D. 888. 3.

Zeichnungs- und Modellirschule in Basel.

Die Stelle eines Lehrers in Elementargeichnen für Knaben mit einem Penium von ca. 12 Stunden wöchentlich, ist in unserer Anstalt neu zu besetzen. Der Eintritt soll bis spätestens 1. Mai l. J. erfolgen.
Bewerber hierfür wollen sich bis Ende Februar bei dem Unterzeichneten melden, welcher bereitwillig jede mündlich oder schriftlich gewünschte Auskunft ertheilen wird.
Für die Commission
Der Präsident
Hoffmann-Burckhardt.

5509. 1. H390

513.1. Nr. 1217. Karlsruhe. **Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden. Sparkasse.**

Die Inhaber von Sparbüchlein, welche uns solche zur Berechnung des Guthabens auf den Stand des 31. Decbr. 1872 vorgelegt haben, werden benachrichtigt, daß diese Büchlein gegen Rückgabe des ausgefüllten Scheines täglich auf unserm Bureau in Empfang genommen werden können.
Der Verwaltungsrath.

544.1. Mannheim. **5% unkündbare Pfandbriefe** der **Rheinischen Hypotheken-Bank in Mannheim.**

Nach Erlaß des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Anwartschaften d. d. 1. August 1872, G. Bl. No. XXXII. S. 308, sind die Pfandbriefe für die Ablösung von Wundelactern geeignet.

Die Pfandbriefe können zum Paricourse von der Bank und ihren Betriebsstellen bezogen werden.
In Betriebsstellen haben wir
Im Kreise Karlsruhe:

In Karlsruhe die Filiale der Rheinischen Credit-Bank, Herrn Heinrich Müller, die Herren J. L. Seeligmann & Söhne, den Spar- & Vorschuß-Verein, die Herren Heimberger & Cie., die Herren August Ungerer & Cie., den Forzheimer Bankverein
" Mühlburg
" Bruchsal
" Forzheim
ernannt. Bei denselben liegen ausführliche Prospekte zur Verfügung.
Mannheim, im Februar 1873.

Rheinische Hypotheken-Bank.

548.2. Auf ein neuerbautes, sehr gut rentirendes Haus in Mannheim werden **18, — 20,000 fl.** als erste Hypothek und bei doppelter Versicherung gesucht. Franco Offerten unter U. C. 439 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Mannheim.

5517.1. Freiburg i. B. **Generelle Kassenstränge** mit eigenem Patent, solid und elegant, unter Garantie, sowie Casetten billigst bei **Caspar Erack**, Freiburg i. B.

Für ein Eisenwaaren-Geschäft in der Fabrikstadt Mittelsdeutschlands wird pr. Oetern ein Lehrling gesucht, derselbe muß aus seiner Familie sein und vorzügliche Schulbildung haben. Adressen sub C. B. 672 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig zu richten. E. 476. 2.

5514.1. Karlsruhe. **Die Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe**

beabsichtigt auf ihrem Fabrikterritorium ein neues Verwaltungsgebäude zu errichten. Der Bauanschlag desselben beträgt für die Maurer-Arbeit 18,560 fl., Steinbauer-Arbeit 4,915 fl., Zimmer-Arbeit 3,235 fl., Schreiner-Arbeit 2,810 fl., Glaser-Arbeit 1,105 fl., Schlosser-Arbeit 2,295 fl., Blech-Arbeit 375 fl., Schieferbeder-Arbeit 540 fl., Tapezier-Arbeit 240 fl., Tischler-Arbeit 365 fl., für Holzwaaren 150 fl. In Summa also 29,090 fl.

Wir laden hiermit zur Submission auf die Herstellung des ganzen Gebäudes, oder der oben verzeichneten einzelnen Arbeiten ein, und bemerken dabei, daß die Zeichnungen auf dem technischen Bureau unserer Fabrik zur Einsicht offen liegen, und daß obendasselbst nähere Erklärungen gegeben werden sollen.
Für die Ausführung sind die allgemeinen und besonderen Vertragsbestimmungen geltend, welche die Großherzoglichen Bau-Behörden bei Vergabung öffentlicher Gebäude vorzuschreiben.
Die schriftlich einzureichenden Offerten müssen spätestens bis zum 18. d. M. vorliegt in unserem Besitze sein.
Karlsruhe, den 6. Februar 1873.

Direction der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe. **Strafrechtspflege.** **Abgaben und Forderungen.** L. 104. Nr. 1555. Raftat. Das Großh. Bezirksamt Raftat hat gegen die beurlaubten Referenten **Berthold Klein** von Durrmeisheim, **Leopold Engelhard** von Eichesheim, **Anton Merklinger** und **Julius Red** von Muggensturm, auf Grund des § 360 Z. 3 R. G. B. die Enttennung einer Geldstrafe von je 25 Thaler beantragt, weil die genannten Referenten

Bern. Bekanntmachungen. 5506.1. Nr. 16. Ettlingen. **Bekanntmachung.**

Nachdem die Liegenhaften der Gemarkung Mörchi in dem Lagerbuch beschrieben sind, wird dasselbe gemäß Art. 12 der allerhöchsten Verordnung vom 26. März 1857 vom 10. d. M. an während zweier Monate in dem Rathhause zu Mörchi zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.
Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibung der Liegenhaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der genannten Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen. Ettlingen, den 5. Februar 1873.
Krieger, Bezirksgeometer.

5507. Forzheim. (Aktuarstelle.) Durch Beförderung des jetzigen Inhabers ist die Stelle des ersten Actuars bei diesem Amt Bezirksamte erledigt. Gehalt 700—750 fl. Lusttragende gesetzlich-gewandte Actuare, die sofort eintreten können, werden zu alsbaldiger Einsendung ihrer Bewerbungen eingeladen.
Forzheim, den 5. Februar 1873.
Großh. bad. Bezirksamt.
Foss.

5504. Nr. 943. Neustadt. Die Besetzung der Actuarstelle dahier betr.
Auf den 1. Mai d. J. ist auf diesseitigem Gericht eine Actuarstelle mit 570 fl. Gehalt und etwa 40 fl. Accidencien zu besetzen. Neustadt, den 3. Februar 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
Pattener, Kehler.

5494. Nr. 1048. Eberbach. Die Actuarstelle bei diesseitigem Amtsgerichte mit einem händigen Gehalte von 570 fl. und einem Nebeneinkommen von circa 50 fl. ist bis 1. April d. J. zu besetzen. Eberbach, den 3. Februar 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
L. v. Stöckhorn.

5500. Nr. 222. Korb. Untere I. Gehilfenstelle mit 700 fl. Gehalt ist auf 15. April l. J. zu besetzen. Bewerbung bei dem Unterzeichneten.
Korb, den 4. Februar 1873.
Großh. bad. Domänenverwaltung.
Schöck.